

Zahngifte und ihre Bedeutung
Kneipp 6/2000, Seite 5

Bakterien in toten und wurzelgefüllten Zähnen können nicht nur Infektionen verursachen. Sie sondern auch hochgiftige Substanzen ab. Erstmals gibt es jetzt ein Verfahren, diese Gifte im Mund zuverlässig zu bestimmen.

Die Zähne spielen in der Gesundheitserhaltung eine zentrale Rolle. Die Wechselwirkungen sind mannigfaltig und beruhen auf Aspekten der Ästhetik, Mimik, Kaufunktion, Energetik (Meridiane) und Mikrobiologie (Bakterien). Zunehmend findet ein weiterer Punkt Beachtung, nämlich die mögliche Absonderung von hochgiftigen Substanzen aus toten und wurzelgefüllten Zähnen. Dieses Phänomen ist zwar von der Ärzteschaft vermutet worden, bisher aber mangels wissenschaftlicher Nachweismethoden vernachlässigt. Jetzt ist dank neuesten Forschungsergebnissen in den USA erstmals eine zuverlässige Bestimmung der Zahngifte im Mund möglich geworden.

Wie in einem Bunker

Jeder Zahn wird von unzähligen, ganz feinen Kanälchen durchzogen, die, wenn man sie aneinanderreihen würde, die unglaubliche Länge von fünf Kilometern erreichen. So lange die Zähne gesund sind und durchblutet werden, bleiben diese Kanälchen sauber. Wenn jedoch ein Zahn abstirbt oder vom Zahnarzt wurzelbehandelt wird, werden diese Strukturen innert ein bis zwei Jahren fast vollständig von Mundbakterien besetzt. Hier sind sie vor dem Immunsystem, vor Antibiotika und lokalen Desinfektionsmitteln wie in einem Bunker praktisch vollkommen geschützt. Damit werden sie zu einem Dauerherd für bakterielle Infektionen.

Hochgiftige Substanzen

Viel schlimmer ist, dass sie neben der Gefahr der bakteriellen Streuung auch noch grosse Mengen von hochgiftigen Substanzen erzeugen, die in ihrer Wirkung der von Zyankali keineswegs nachstehen. Wie die Bakterien, können diese Toxine in den Blutkreislauf gelangen. Die gesundheitlichen Folgen können verheerendes Ausmass erreichen. Krankheiten, die damit in Zusammenhang gebracht werden, sind unter anderen Allergien, Augenleiden, Blutkrankheiten, chronische Müdigkeit, Darmprobleme, erhöhter Blutdruck, Gefässverkalkung, Hautausschläge, Herzinfarkt, Hirnabszesse, Hirnschlag, Lungenentzündung, Rheuma und Gelenkentzündungen und - dafür sprechen die neuesten Studien - sogar Alzheimer.

Weil zwischen der Zahnbehandlung und dem Auftreten erster Beschwerden Jahre verstreichen können, denkt niemand mehr an die wurzeltoten Zähne, auch die Ärzte nicht.

Schmerzloser Test

Nun liefert der einfache und verhältnismässig kostengünstige OroTox-Test (Toxicity Prescreening Assay, Gift-Nachweisverfahren) die Antwort, ob zwischen "unerklärlichen" Symptomen und vor Jahren wurzelbehandelten und/oder abgestorbenen Zähnen möglicherweise ein Zusammenhang besteht. Mit einem feinen Stift wird auf schmerzlose Weise eine kleine Menge Flüssigkeit aus der betroffenen Zahntasche entnommen und mit verschiedenen Chemikalien vermischt. Die Menge der Giftabsonderung kann darauf innert Minuten abgelesen werden. Damit wird eine schnelle, objektive und zuverlässige Entscheidung ermöglicht, welche verdächtigen Zähne zu entfernen sind und welche erhalten werden dürfen - ohne Angst vor der Gefahr einer Streuung von Bakterien und deren Toxine im Organismus.